

"Geld ist der Lebensnerv der Mafia"

Interview von Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble in Mittelbadischen Presse am 20.08.2007

Herr Minister, die Morde von Duisburg haben das ganze Land entsetzt. Wie gefährlich ist die Mafia in Deutschland?

Schäuble: Auch wenn sich diese abscheulichen Morde tatsächlich als Racheakt innerhalb der italienischen Mafia darstellen sollten, so sind damit keine neuen Gefahren für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes verbunden. Fast die Hälfte der dem Bereich der Organisierten Kriminalität zugeordneten Straftaten wird hier von Deutschen begangen. Italienisch dominierte Gruppen stehen bei den in Deutschland festgestellten ausländischen Gruppierungen der organisierten Kriminalität nach türkischen, polnischen und russischen Gruppierungen erst an vierter Stelle. Dennoch ist die Bedeutung italienischer Gruppen nicht zu unterschätzen. Vor allem deswegen, weil etwa jede zweite dieser Gruppierungen Bezüge zur italienischen Mafia aufweist.

Befürchten Sie weitere Verbrechen dieser Art?

Schäuble: Sicherlich müssen Polizei und Justiz besonders wachsam sein und die Ermittlungen mit großem Nachdruck führen. Immerhin ist die Zahl der Fälle von Mord und Totschlag in Deutschland im vergangenen Jahr gegenüber 2005 um fast zehn Prozent gesunken. Und zur Abschreckung der Täter sei gesagt, dass die Aufklärungsquote bei diesen Verbrechen seit Jahren bei über 95 Prozent liegt.

Ist Deutschland ein Rückzugsraum für Angehörige der Mafia?

Schäuble: Die deutschen Strafverfolgungsbehörden haben seit den 80er Jahren Erkenntnisse darüber, dass einzelne Angehörige mafioser italienischer Organisationen auch Deutschland als Rückzugsraum nutzen. Beispielsweise auf der Flucht vor den italienischen Strafverfolgungsbehörden. Bei der Strafverfolgung werden aber nachweislich gute Erfolge erzielt: Seit dem Jahr 2000 wurden in Deutschland mehr als 40 italienische Staatsangehörige festgenommen, die einer italienischen kriminellen mafiosen Organisation angehörten. Darunter befanden sich auch Personen, die zu den meistgesuchten Mafiosi Italiens zählten.

Haben die Behörden überhaupt eine Chance im Kampf gegen die organisierte Kriminalität?

Schäuble: Ich kenne keinen Verantwortlichen, der das Gefährdungspotenzial der organisierten Kriminalität nicht mit dem gebotenen Ernst angeht. Die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität ist derzeit und auch in Zukunft eine der wichtigsten Herausforderungen für das Bundeskriminalamt und die Polizeien der Länder. In den letzten Jahren wurden in Deutschland jährlich über 600 Verfahren im Bereich der Organisierten Kriminalität geführt, und die Zahl der gegenwärtig in Deutschland zur Bearbeitung dieser Verfahren eingesetzten Ermittlungskräfte ist keineswegs gesunken, sondern liegt sogar höher als vor zehn Jahren. Dies zeigt, dass wir dieses Problem nicht unterschätzen.

Die Arme der Organisierten Kriminalität reichen ja sogar bis in die Wirtschaft hinein. Welche zusätzlichen Befugnisse benötigen die Sicherheitsbehörden, um dem Problem Herr zu werden?

Schäuble: Wichtigste Triebfeder der Organisierten Kriminalität ist das Gewinnstreben der Kriminellen. Deshalb kommt dem Aufspüren und der Beschlagnahme von Erträgen aus diesen Straftaten außerordentliche Bedeutung zu. In über 80 Prozent der Verfahren im Bereich der organisierten Kriminalität führt die Polizei auch Finanzermittlungen durch. Allein in den vergangenen zwei Jahren wurden in diesen Verfahren Vermögenswerte in Höhe von mehr als 150 Millionen Euro abgeschöpft. Doch sehe ich hier noch Verbesserungspotenzial. Schließlich ist Geld der Lebensnerv der Organisierten Kriminalität.

Mit Minister Schäuble sprach Korrespondent Hagen Strauß.